



Benno Rech

Die Glosse

Lieber Sozi-Sepp,

das hier dürfte der letzte imprimatur-Brief an Dich, meinen geachteten Kameraden auf der anderen Seite meiner Welt, sein. Ich bin nicht schreibensmüd, ich bin wie unsere gesamte Redaktion alt geworden. So hören wir nicht aus Verdruss auf, sondern aus Einsicht!

Mich hat das aufgemöbelt, wenn ich mich gefragt habe, was Dich als Gewerkschafter an dem Treiben in unserer Kirche interessieren könnte. Natürlich habe ich obendrein immer im Visier gehabt, wie ich Dir Deinen katholischen Rücken für den harten Kampf in der stürmischen See des Gewerkschafterlebens stärken könnte, so wie Du mir meine ausschließend katholische Sicht der kirchlichen Verhältnisse aufgebrochen hast. Sepp, ich glaube, wir haben uns lebenslang einander geholfen.

Du bist Rentner, ich bin Rentner. So ist die Zeit reif dafür, dass wir abtreten, und die Geschäfte in die Hände der Jungen geben. Ab jetzt schreiben wir uns nur noch privat, über Fußball oder besser, wir telefonieren miteinander. Das ist zudem billiger als wie die Briefmarke.

Halt Dich morgen für das erste Telefonat bereit.

Herzlich

Dein Freund Joseph,

P.S.: Wenn wir morgen mit dem Telefonieren beginnen, könnten wir gleich mal indem, dass wir unseren Senf zu dem Fernsehinterview von Friedrich Merz dazugeben. Der hat nämlich die Ukraineflüchtlinge als "Sozialtouristen" diffamiert, und das vor den Zuschauern der ARD als Position der CDU, der wahren Christen im Land, propagiert, als wenn die Not in der Heimat sie zu Touristen gemacht hätten, die Haus und Hof, die Heimat also verlassen hätten, um uns auf Pelle zu rücken.

Die Themen werden uns nicht ausgehen!